

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

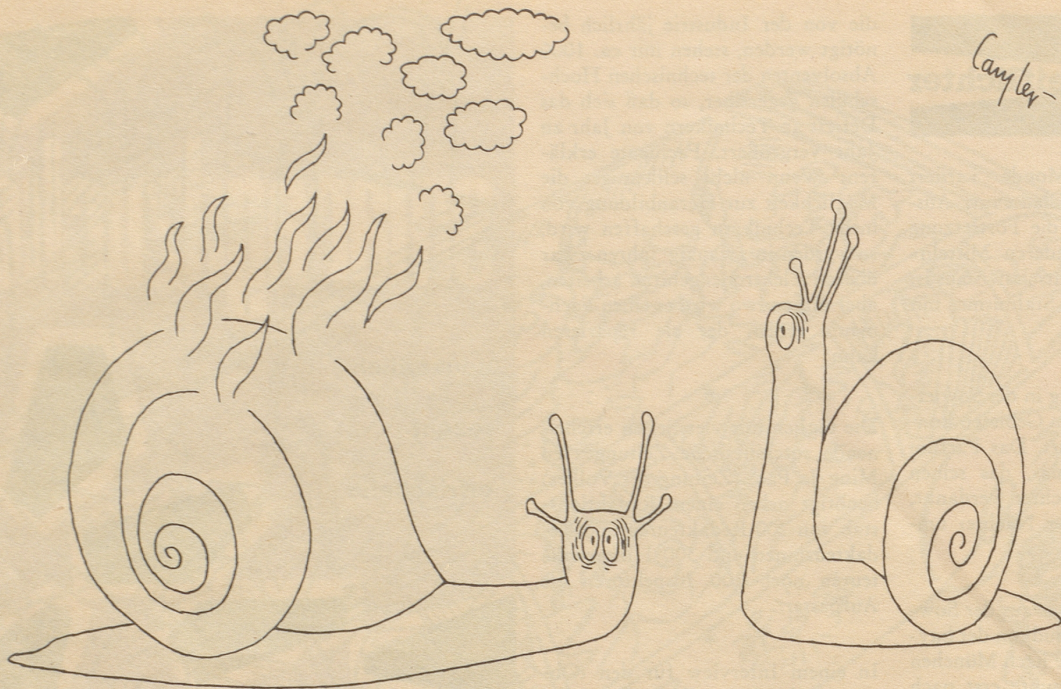
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drehscheibe Zürich

Von N. O. Scarpi

Im Frühjahr beginnt Zürich eine Drehscheibe zu werden oder auch eine Art Carrefour du monde, wie man in Paris die Stelle nennt, wo sich der Boulevard Montparnasse mit dem Boulevard Raspail kreuzt und man auf der Terrasse des «Dôme» inmitten von lauter Individualitäten den Kaffee besser stehn läßt als trinkt.

Im Sommer bringt dann jeder Zug Scharen vom Norden, vom Westen, die sich über die Schweiz verteilen oder auch nach dem Osten – nicht allzu weit! – und nach dem Süden fahren. Und die Automobilisten! Deutschland, Belgien, die Niederlande, England, Schweden, Dänemark – wer zählt die Völker, wer weiß auf den ersten Blick, was ZA in der Geheimsprache des internationalen Verkehrs bedeutet? Und alle wollen den See entlang fahren und sind sehr ungehalten, wenn sie merken, daß sie von einer der großen Ausfallstraßen, der Bellerivestraße, beständig in Sackgassen einbiegen, die an einer naturgrünen Heckenmauer enden. Jeden dritten Tag muß ich, als Bewohner solch einer

glücklichen Sackgasse, einem Dänen oder Engländer begreiflich machen, daß er sich noch fünfhundert Meter weit gedulden muß, bevor er an das Seeufer kommen kann.

Auch der Briefwechsel internationalisiert sich in diesen Jahreszeiten erheblich. Da wollen die Freunde aus Amerika sieben Wochen vorher schon genau wissen, wo man sie unterbringen kann, da muß das eigene kleine Gastzimmer bereit stehn, dessen zu diesem Zweck angeschafftes neues Diwanbett zwar zahlreiche Möglichkeiten in sich vereinigt, doch den Geruch von Stoff oder Inhalt der Kissen nicht loswerden will. Nun, ein wenig freundliches tschechisches Sprichwort – auch andere Sprachen haben ähnliche – sagt: «Am dritten Tag stinkt der Gast!» Das Diwanbett tut es eben schon am ersten.

Eine junge Freundin weihte es in diesem Jahr ein; sie kam aus Amerika, wo ihr Mann eine große Irrenanstalt leitet. Anderthalb Jahrzehnte hatten wir sie nicht mehr gesehen, dafür war sie als Kind ein häufiger Gast gewesen; bei uns geschah es, daß sie zum ersten Mal in ihrem damals siebenjährigen Leben eine Artischocke sah, und da sagte sie das

große Wort: «Merkwürdig; es sieht aus wie ein Gemüse und ist ein Fisch!»

Der deutsche Schriftsteller, dessen Name mit der Literaturgeschichte Zürichs durch die Blütezeit des Dadaismus verbunden bleibt, ist schon zum Stammgast geworden. In Amerika dazu verdammt, als Psychoanalytiker die Seelen seiner Klienten auf ihren Gehalt an Hemmungen, Komplexen und vielleicht auch, ganz nebenbei, an Dollars zu analysieren, feiert er in Europa gern ein literarisches Come back. Zwei neue Gedichtbände beweisen, daß er über dem Zuhören – denn daraus besteht ja sein Beruf – nichts von der Sprachkraft verloren hat, die seine Berufung bleibt. Und seine kürzlich erschienene Selbstbiographie gibt manche wissenswerten Aufschlüsse über seine und seiner Zeitgenossen Sturm- und Drangzeit.

Aus dem Osten, hinter einem Vorhang her, dessen Eisen nicht völlig undurchdringlich ist, kam auch ein Gast; die Oberschwester eines Kinderspitals in Agram, der Hauptstadt Kroatiens. Sie war nach Frankreich geschickt worden, um dort, in Garches, die Behandlung der Kinderlähmung zu studieren, und besichtigte mit großem Respekt, was die Zürcher auf diesem Gebiet leisten. Als ich sie zum letzten Mal sah, war sie ein junges Mädchen der Agramer Gesellschaft, und die



RESANO

RESANO-
TRAUBENSAFT
hat Rasse
ist Klasse ...

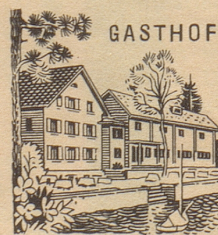
Bezugsquellennachweis
durch Brauerei Uster

Nie tief-
gefroren! Das ganze
Jahr frisch!



OPF KON

Milchmast-Poulets aus der Geflügelfarm
Scherrer's Erben Tel. 051 / 936 936



**GASTHOF RHEINTAL
FLURLINGEN**

2 km ob dem Rheinfall

Das beliebte Ausflugsziel!

Für Hochzeiten und Ge-
sellschaften große Säle.
Rheinterrasse. - Zimmer
ab Fr. 5.- Fischküche,
Spezialitäten.

H. WIEDERKEHR, Küchenchef

Tel. (053) 5 48 67